



Autismus-Spektrum-Störung (ASS)

– was ist das?

Autismus ist eine Störung der frühkindlichen Gehirnentwicklung. Sie äußert sich vor allem in Schwierigkeiten, auf andere Menschen zu- und einzugehen. Da es verschiedenste Erscheinungsbilder und Ausprägungen gibt, spricht man heute von Autismus-Spektrum-Störungen (ASS). Sie sind derzeit nicht heilbar. Es gibt aber Möglichkeiten, Betroffene zu fördern und auch ihre Familien im Umgang mit den Herausforderungen zu unterstützen.



Der Begriff Autismus leitet sich aus den griechischen Wörtern „auto“ (selbst) und „ismos“ (Zustand) ab. Er beschreibt wörtlich eine auf sich selbst bezogene Geisteshaltung. Diese ist jedoch nicht mit Egoismus zu verwechseln, sondern Ausdruck einer biologisch bedingten Beeinträchtigung der Kontaktfähigkeit.

Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung zeigen oft schon im Kleinkindalter Kontaktschwierigkeiten. Auf Annäherungsversuche reagieren sie nur eingeschränkt oder nicht erwartungsgemäß. Dies geschieht jedoch nicht bewusst. Bei Betroffenen beeinträchtigt eine tiefgreifende Entwicklungsstörung des Gehirns die Wahrnehmung der Umgebung und das Verständnis für zwischenmenschliche Situationen.

Betroffenen fällt es schwer, sich in andere hineinzusetzen und durch Mimik und Gestik Anteilnahme auszudrücken. Auch eigene Gefühle, Gedanken oder Wünsche können sie schlecht mitteilen. Dadurch wirken sie auf ihr Umfeld oft verschlossen, gefühlsarm oder nicht interessiert an Kontakten. Zusätzlich kann die Verständigung über die Sprache beeinträchtigt sein. Manchmal entwickelt sie sich gar nicht, oft verzögert. Viele

Betroffene sprechen auffällig, beispielsweise monoton oder übertrieben deutlich. Andere verwenden unpassende Begriffe oder verstehen Feinheiten wie Ironie wörtlich.

Typisch für Menschen mit einer ASS sind zudem sich wiederholende Verhaltensweisen (Stereotypen). Oft zeigen sie eine extreme Beharrlichkeit, sich mit bestimmten Dingen oder ausgefallenen Themen ständig und exzessiv zu beschäftigen. Manche autistische Personen führen immer gleiche Bewegungen aus. Viele haben zudem ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Ordnung und Routine. Auf Abweichungen reagieren sie irritiert, gereizt oder verängstigt. Bei etwa der Hälfte aller Betroffenen liegt eine Intelligenzminderung vor. Manchmal wiederum geht die ASS mit besonderen Stärken einher, etwa Detailerkennung, Merkfähigkeit oder Zahlenverständnis.

Art und Schwere einer ASS können sehr unterschiedlich sein.

Manche Betroffene sind über alle Lebensbereiche hinweg erheblich in ihrer Teilhabe eingeschränkt. Andere weisen nur einzelne, gering ausgeprägte Merkmale auf. Sie entwickeln dann häufig Anpassungsstrategien, um nicht aufzufallen. Dies ist jedoch mit Anstrengung und Stress verbunden. Oft zeigen sich bislang überspielte Schwierigkeiten, wenn mit dem Alter auch die sozialen Erwartungen zunehmen.

.....

Kernsymptome des Autismus

Eine ASS liegt dann vor, wenn typischerweise seit frühester Kindheit spezifische Verhaltensauffälligkeiten und Beeinträchtigungen in folgenden Bereichen bestehen:

- **Auffälligkeiten im sozialen Miteinander:** Dazu zählen Schwierigkeiten, Gesten und Mimik anderer zu deuten und selbst eigene Gefühle oder Erwartungen damit auszudrücken, Blickkontakt zu suchen und zu erwidern, Körpernähe zuzulassen, Beziehungen aufzubauen und aufrechtzuerhalten, sich in Gruppen einzufügen und wohlzufühlen, Sprache passend zur Situation einzusetzen, im Gespräch aufeinander einzugehen, nicht wörtlich gemeinte Aussagen oder Anspielungen zu verstehen.
- **Begrenzte, sich wiederholende Verhaltensmuster, Interessen und Aktivitäten:** In diesen Bereich fallen eine zwanghaft erscheinende Vorliebe für gewisse Tätigkeiten, Themen oder Gegenstände, starres Festhalten an Abläufen, Angst vor Veränderung, eingeschränkte Fähigkeit, sich auf mehrere Dinge gleichzeitig zu konzentrieren, gleichförmige Bewegungen ohne erkennbare Funktion, erhöhte oder reduzierte Empfindlichkeit für Sinnesreize, z. B. Licht oder Lärm.



.....

Ursachen und Risikofaktoren

Man geht heute davon aus, dass die Gehirnentwicklung bei betroffenen Kindern schon vor der Geburt durch einwirkende Risikofaktoren verändert abläuft und sich dies auf die Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung auswirkt. Die genauen Ursachen dafür sind noch nicht geklärt.

- **Genetische Faktoren:** Als Hauptursache für autistische Störungen gelten Veränderungen in der Erbinformation. Diese können über Generationen vererbt sein, aber auch neu auftreten. Im zweiten Fall kann ein höheres Alter der werdenden Eltern von Bedeutung sein. In aller Regel erklären aber nicht einzelne, sondern erst das Zusammenspiel vieler Gene die autistische Störung.
- **Vorerkrankungen der Eltern:** Einige Studien berichten über ein erhöhtes Risiko für ASS, wenn die werdenden Eltern von bestimmten Erkrankungen betroffen sind. Dazu zählen Autoimmunerkrankungen wie Schuppenflechte oder Typ-1-Diabetes, Epilepsie sowie schwere psychische Erkrankungen.
- **Einflüsse in der Schwangerschaft:** Eine Rötelninfektion sowie die Einnahme bestimmter Medikamente während der Schwangerschaft können eine ASS ebenfalls begünstigen. Auch ein Schwangerschaftsdiabetes oder eine sehr vorzeitige Geburt spielen als Einflussfaktoren eine Rolle.

Autistische Kinder kommen nach heutigem Wissensstand bereits mit der Störung zur Welt. Anders als früher vermutet, ist sie daher keine Folge von Vernachlässigung durch die Eltern.

Mittlerweile widerlegt sind auch Behauptungen, wonach Autismus durch Impfungen oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten verursacht wird.

.....

Häufigkeit und Verbreitung

Der Begriff „Autismus“ und welche Erscheinungsformen dazugehören, hat sich über die Jahrzehnte differenziert. Das Bewusstsein für die Störung ist gestiegen. Zudem lässt sie sich heute durch neue Diagnostikverfahren deutlich früher und auch bei geringer Ausprägung feststellen.

Insgesamt zeigt sich, dass Autismus-Spektrum-Störungen öfter vorkommen als angenommen. Laut internationalen Daten dürfte mindestens eines von hundert Kindern betroffen sein – Jungen etwa zwei- bis dreimal häufiger als Mädchen.

.....

Formen und Krankheitsbilder

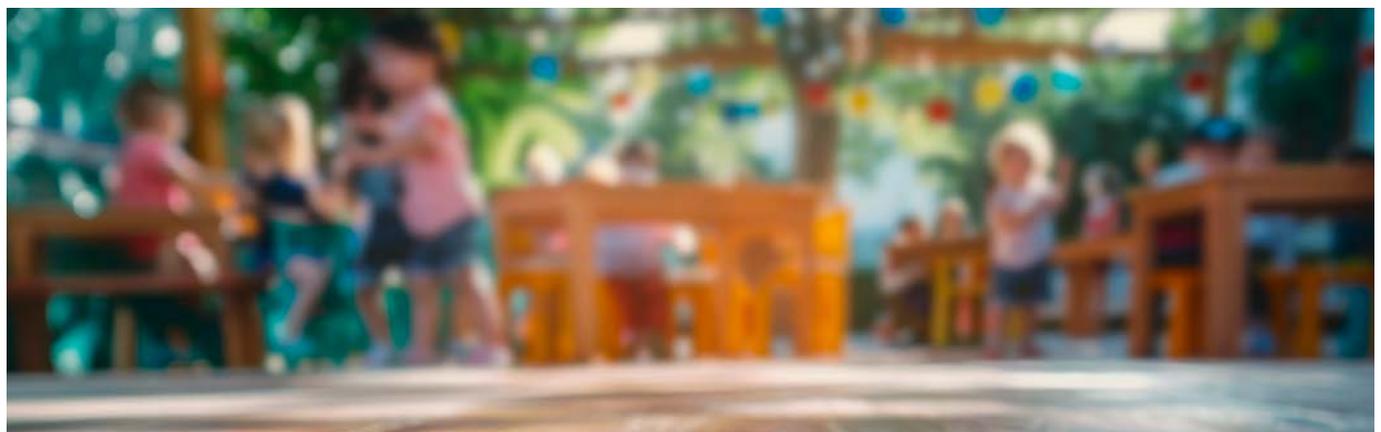
Bislang unterschied man verschiedene Autismus-Formen: den frühkindlichen Autismus, den atypischen Autismus und das Asperger-Syndrom. Die einzelnen Erscheinungsbilder sind in den Kernmerkmalen jedoch nicht klar voneinander zu trennen. Daher werden sie inzwischen zur Autismus-Spektrum-Störung zusammengefasst. Eine Unterteilung erfolgt nun nach Ausmaß des Schweregrads.

Schweregrade einer ASS

- ohne Störung der Intelligenzentwicklung und mit keiner/nur leichtgradiger Beeinträchtigung der Sprache
- ohne Störung der Intelligenzentwicklung, aber mit Beeinträchtigung der Sprache
- mit Störung der Intelligenzentwicklung, aber mit keiner/nur leichtgradiger Beeinträchtigung der Sprache
- mit Störung der Intelligenzentwicklung sowie deutlicher Beeinträchtigung der Sprache
- mit Störung der Intelligenzentwicklung und Fehlen der Sprache



Eltern, die bei ihrem Kind Auffälligkeiten beobachten, sollten sich ärztlichen Rat holen. Erste Anlaufstelle ist die kinder- und jugendärztliche Praxis. Sie überweist bei Bedarf an auf die Diagnostik einer Autismus-Spektrum-Störung spezialisierte Fachkräfte.



Auf welche Anzeichen Eltern achten können:

Für das Vorliegen einer Autismus-Spektrum-Störung kann sprechen, wenn Kinder

- selbst zu engen Bezugspersonen kaum oder nur flüchtig Blickkontakt aufnehmen
- keine Zeigegeste verwenden, um Interesse mit den Eltern zu teilen
- nicht oder nur begrenzt durch Beobachtung und Nachahmung lernen
- kaum Mimik, Gestik und Körpersprache benutzen
- geringes Interesse an Gemeinschafts-, Fantasie- oder Rollenspielen zeigen
- ungewöhnlich oder wenig abwechslungsreich spielen
- sich gegenüber Gleichaltrigen passiv verhalten oder scheinbar gleichgültig wirken
- eingeschränkt auf Gefühle anderer reagieren und eingehen (z. B. spontan Trost spenden)
- auffallend spät, teils gar nicht mit dem Sprechen anfangen oder damit wieder aufhören
- gleichförmige, oft eigentümliche Bewegungsabläufe wiederholen

Bei vielen Kindern mit ASS sind schon in den ersten Lebensjahren ungewöhnliche Verhaltensweisen zu beobachten. Besteht keine Intelligenzminderung, zeigen sich diese aber oft auch erst später, etwa in Kindergarten oder Schule. Die höheren Anforderungen im dortigen Gruppenalltag können das Kind dann überfordern und seine sozialen Fähigkeiten übersteigen.

.....

Fachliche Abklärung und Diagnose

Zunächst müssen andere Ursachen ausgeschlossen werden, wenn Kinder autistische Züge zeigen. Diese können auch auf Sehfehlern, Schwerhörigkeit oder bestimmten Erkrankungen beruhen. Bestätigen Vorbefunde den Verdacht auf eine ASS, ist die Vorstellung in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Spezialpraxis erforderlich. Mit eingehenden Untersuchungen zum Entwicklungsverhalten lässt sich hier feststellen, ob die Störung vorliegt. Vor dem 18. Lebensmonat ist eine gesicherte Diagnose jedoch nicht möglich.

Wichtige Bausteine der ASS-Diagnostik

- ein ausführliches Gespräch mit den Eltern zur Vorgeschichte
- eine standardisierte Spielstunde mit dem Kind, die per Video aufgezeichnet und anhand eines Diagnoseschemas beurteilt wird
- spezielle Fragebögen zur Erfassung von Beobachtungen der Eltern, weiterer Bezugspersonen oder von Betreuungs- und Lehrkräften aus Kindergarten oder Schule
- ein abschließendes Auswertungsgespräch mit umfassender Erläuterung des diagnostischen Ergebnisses
- bei Bedarf die fachärztliche Abklärung von Begleitstörungen wie Schlaf-, Ess- oder Ausscheidungsproblemen, Epilepsie oder ADHS

.....

Behandlungsmöglichkeiten

Therapie im Sinne einer Heilung ist bei einer ASS leider nicht zu erwarten. Die Behandlung kann jedoch die Auswirkungen der Störung mildern, indem sie möglichst optimale Lern-, Entwicklungs- und Lebensbedingungen schafft. Ziel ist, die Selbstständigkeit und Zufriedenheit Betroffener in allen Bereichen zu fördern. In welchem Maße dies gelingt, hängt von der Ausprägung der Behinderung ab.

Verhaltenstherapeutische Ansätze

Je nach Störungsbild, Lebensalter und Entwicklungsstand werden unterschiedliche Maßnahmen meist kombiniert eingesetzt:

- **Frühförderung:** In der Regel findet sie ab dem Alter von etwa 2 bis 3 Jahren bis zur Einschulung statt. Besonders bewährt haben sich Methoden, die Interessen und Vorlieben der Kinder aufgreifen. Diese werden in kleinen Teilschritten und spielerisch mit Lerninhalten verbunden.
- **Übertragung (Generalisierung):** Der Therapieerfolg hängt auch vom Mitwirken des Umfelds ab. Eltern und weitere Bezugspersonen wie Betreuungs- oder Lehrkräfte werden daher einbezogen. Das gemeinsame Verständnis für den Unterstützungsbedarf erleichtert es Betroffenen, erlerntes

Verhalten im Alltag anzuwenden und auf verschiedene Lebensbereiche zu übertragen.

- **Soziales Kompetenztraining:** Zudem oft hilfreich ist ein autissmuspezifisches Training in Kleingruppen. Betroffene können hier in geschützter Umgebung soziale Verhaltensweisen erproben, Erfahrungen sammeln und sich Strategien im Umgang mit anderen oder mit den eigenen Gefühlen aneignen.

Weitere psychotherapeutische Verfahren können zur Anwendung kommen, um die Identitätsfindung (Wer bin ich? Was kann ich?) oder bei psychischen Problemen wie Ängsten zu unterstützen.

Begleitende Medikation

Im Einzelfall kann die Therapie durch Arzneimittel ergänzt werden. So lassen sich etwa Schlafstörungen, die viele Menschen mit ASS belasten, medikamentös behandeln. Ebenfalls in Betracht kommen bestimmte Wirkstoffe bei schweren Verhaltensauffälligkeiten wie Selbst- oder Fremdaggression. Die zusätzliche Einnahme von Medikamenten kann zudem sinnvoll sein, wenn begleitende Erkrankungen vorliegen, beispielsweise ADHS, Zwangsstörungen oder Depressionen.

Weitere Begleitmaßnahmen

Logopädische Maßnahmen können Einschränkungen der Sprachfähigkeit oder des Sprachverständnisses verbessern. Positiven Einfluss auf Beeinträchtigungen bei alltäglichen Tätigkeiten, auf stereotype Bewegungsmuster sowie auf das Sinnesempfinden kann eine Ergotherapie haben. Wissenschaftlich nicht belegt ist dagegen der Nutzen von Musik-, Kunst- oder Tiertherapien.

Als nachweislich unwirksam, zum Teil sogar schädlich und ethisch bedenklich gelten weitere Behandlungspraktiken. Dazu gehören besondere Diäten oder Nahrungsergänzungsmittel, Lichtfilterbrillen oder Ausleit- und Festhaltetherapien.



.....

Weitere Unterstützung und Hilfen

Es ist häufig herausfordernd, Kinder oder Jugendliche mit Autismus großzuziehen. Die Bewältigung des Alltags können folgende Maßnahmen erleichtern:

- **Angehörigenhilfe:**
In speziellen Kursen erhalten Eltern und Angehörige Informationen über die Störung und ihre Behandlung. Sie lernen, sie zu verstehen und anzunehmen. Zudem erfahren sie, wie sie ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützen können, ohne es zu überfordern.
- **Selbsthilfe:**
Viele Angehörige empfinden den Kontakt zu anderen Betroffenen als hilfreich. In Selbsthilfegruppen können sie sich untereinander austauschen und bekommen Tipps, wie andere Familien die schwierige Situation meistern.

- **Langfristige Betreuung:**
Viele Menschen mit Autismus benötigen ihr Leben lang Unterstützung. Manchmal ist es sinnvoll, Wohnformen mit fachkundiger Betreuung in Betracht zu ziehen. Sie ermöglichen Betroffenen so viel Selbstständigkeit wie möglich und entlasten Angehörige.



Eine bundesweite Suche nach Wohnstätten, Therapiezentren oder anderen Einrichtungen bietet [Autismus Deutschland e.V.](#) Die Seite informiert zudem zu Autismus-Spektrum-Störungen und gibt praxisnahe Tipps. Ratsuchende finden hier auch Auskünfte zu rechtlichen Aspekten sowie Online-Kurse für Eltern oder Geschwister.



Beratungsangebote

Rat finden alle, die das Thema Autismus betrifft, beschäftigt oder belastet, beispielsweise bei diesen Anlaufstellen:

Bundesverband Autismus Deutschland e. V.:

Die Organisation vertritt die Interessen von Menschen mit Autismus und ihrer Angehörigen, klärt über die Störung auf und fördert Hilfseinrichtungen für Betroffene.

Weitere Informationen unter:

www.autismus.de

SeeleFon:

Die Familien-Selbsthilfe Psychiatrie berät Angehörige psychisch erkrankter Menschen wie Betroffene telefonisch oder per E-Mail.

Telefonnummer: 0228 71002424*
werktags von 10 bis 12 Uhr und
14 bis 20 Uhr (Fr. von 14 bis 18 Uhr)

E-Mail: seelefon@bapk.de

Weitere Informationen unter:

www.bapk.de/angebote/seelefon.html

Telefonseelsorge:

Hier steht ein ausgebildetes Beratungsteam telefonisch, online oder im persönlichen Gespräch bei seelischen Nöten zur Seite – rund um die Uhr.

Telefonnummern:

0800 111 0111, 0800 111 0222 und
116 123 (Anruf kostenfrei)

Weitere Informationen unter:

www.telefonseelsorge.de

* Es fallen die Gebühren für ein Gespräch ins deutsche Festnetz an.

IMPRESSUM:

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln
www.bzga.de

Download:

Das Themenblatt als PDF-Datei finden Sie unter:
www.bzga-essstoerungen.de

Stand:

August 2024

Quellenangaben sind auf Anfrage bei der BZgA erhältlich.